

# Albin Fringeli

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1 [i.e. 2]

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185454>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schwyzlerlüt

Zytschrift für üses Schwyzerdütsch

Erschynt 3 bis 5 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, Jurastrass 40  
Verlag: Schwyzlerlüt-Verlag, Fryburg. Druck: Buchdruckerei Huber, Kerkzers  
Abonnemänt für 1955 Fr. 8.—, Usland Fr. 9.50

Einzelprys Fr. 1.70, Nr. 2, Postscheck II a 795 Fryburg  
Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Buecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue  
Rückporto nid vergässe!

---

Fryburg, im März 1955

17. Jahrgang Nr. 2

---

## ALBIN FRINGELI

*Liebwärti Schwyzlerlüt!*

*Dä Ma, wo mir dismal la zuen Ech rede, isch dänk nid allne glich guet bekannt, wenn er au nid numen es ungrads Mal am Radio Basel zghören isch. Er ghört äben ebnder zu de Stillen im Land. Nid dass er sech öppe grad giengi ga verstecke, nei, aber es isch ihm fasch bass, wenn nid zvil Lärm und Gstürm um ihn umen isch. Dass men aber au vo ihm redt, het er doch redlich verdient. Er isch e treue Schwyzerdütschfründ und steit mit Rat und Tat, mit eigete Värsen und Gschichte für üsi wahri Muetersprach und überhoupt für sy chlini Heimat und ds ganze Schwyzerland i. Was eim bim Albin Fringeli uffällt, si der Ärnst und d Liebi, mit dänen er jedi Arbeit apackt. Dür und dür isch er sänkrächt und treu. Het er öppis als rächt und guet erchennt und igschätzt, so steit er derfür ganz i, nid mit Brüelen und Stritte, lieber mit em ne guete Rat, em ne wärtvolle Gedanke, mit em ne fründleche Wort, wo der Wäg suecht zu den andre, zum Härz vo de Mitmönsche.*

*Es isch sicher zfrüech für wöllen abzchlären und zdüte, was alles i däm Ma steckt und was er alles als Bezirkslehrer, als Dichter, als Kalenderma, als Bürger und Heimatfründ gleistet het. Fasch bi jedem Solothurner suecht und gspürt me hüt, mit Rächt oder Unrächt, der gross und einzig Meister, der Josef Reinhart. Sicher isch ihm der Albin Fringeli storch verpflichtet*

und vo Härze für alles Gueten und Grosse, won er vo ihm übercho het, dankbar. Und doch het er mit der Zyt sy eget Wäg gäng besser gfunde, und hüt darf er wachsen und ryfen und sälber Frucht trage nebem grosse Meister und Düter, wo sy Ärn scho am Schärme het. — Es grosses Vorbild het der Vorteil, dass me vo Afang a bescheiden isch und syni Fähler und Gränzen erchennt. Ds Schönen am Albin Fringeli isch grad, dass er niemer het wöllen übertrumpfe, dass er nie e liechten und billige Erfolg gsuecht het. Still und flissig het er sys Talent verwaltet und i den änge Gränze vo sym Schwarzbuebeland afa schaffen und wirke. E chli schüch und ängstlech isch es zerst gange, mängisch sicher au e chli holprig und müehselig. Gäng isch es aber es Ufbouen und Troue gsi, und süferli het er gspürt, wie d Sicherheit chunt, wy sys Gärstli wachst, wien er gäng fester Boden under de Füesse het und i sym Heimetländli verwürzet, wien er öpper wird und öpper isch, wien er gäng meh gschätzt und g achtet wird. Sittig und sorgsam het er im Garte vo der ängere Heimat witergschaffet, g acheret und gsäjt und nid Angst gha, öppen e chli Uchrut uszrisse, wenn es nötig gsi isch. No lieber isch ihm aber gäng ds Suechen und Zeige vom Gueten und Schöne gsi, und die 33 Jahrgäng vo sym Solothurner Jahr- und Heimatbuech «Dr Schwarzbuech» si syni beste Züge für sys Istab für Volch und Heimat. (Einisch, 1943 und 1944 hei mir au so öppis uf eidgenössischem Boden und ganz uf schwyzerdütsch probiert mit üsere «Neue Brattig für Schwyzerlüüt», aber es het schynt's nid sölle si oder d Zyt isch no nid ryf derzue).

— Mit de Jahre het der Albin Fringeli au uf geistigem Gebiet afa useluegen us der änge Heimat i d Nachbarbiet und vo det i ds ganze Schwyzerland und über d Marchsteinen us i di wyti Wält, won nen aber gäng wider zrüggeführt i sys Hei und i sys Schwarzbuebeland. So schliesst sech der Ring. Im Chlinen het er ds Grosse gsuecht und gfunde, und em Grosse het er im Chline dient mit Verstand, Fliss, Liebi und Treui.

Treuji Fründe het er au überall gfunde, wil er sälber lieb und treu isch. We mir ändlech dörfen es ganzes Heft em Albin Fringeli und sym Wärcch widme, so hei mir das nid numen ihm aber gewüss au syne Fründe zverdanke, won er landuf und landab gwunnen und bewahrt het und won ihm au dismal ibres Vertroue gschänkt hei und für ihn igstande si. Tapfer, zäij und geduldig isch derbi bsunders en andere Solothurner, der Beat Jäggi gsi, und mir wei de au an ihn danke, wenn es de geit und derfür d Zyt chunt. Ihm und allnen andere Hälfer und Rater säge mir hüt vo Härzen en ufrichtige grosse Dank. Es söll gälte!

Ihr aber, liebi Schwyzerlüüt, wärdet gewüss afe gwunderig si, was alles Träfs und Guets i däm Heft uf Ech wartet. Drum lahn Ech jitz i Rueh und wünschen Ech bim Läslen und Verwile rächt gueti Unterhaltung und e schöni, bsinnliche Stund.

Euje G.S.